

z.B. die "National Organisation of Young People in Care".

Inger Wouters: Der Kinderrechtladen in Amsterdam (S. 215 ff)

Inger Wouters ist Koordinator des Kinderrechtladens in Amsterdam. Diese erste Kinderrechtsinformationsstelle wurde im Mai 1985 während dem Internationalen Jahr der Jugend eröffnet um Kindern Rechtsbeistand zu gewähren und nicht, wie sofort behauptet wurde, um sie gegen ihre Eltern aufzuhetzen. Kinder haben als Menschen dieselben Grundrechte wie Erwachsene und müssen eine leicht zugängliche Beratungsstelle haben, um sich über ihre Rechte informieren zu können. Der Kinderrechtladen informiert, berät und hilft bei der Vertretung vor Gericht. Viele Kinder kommen direkt zum Laden, können aber auch anrufen oder schreiben. Die meisten sind zwischen 12 und 17 Jahre alt. Ihre Probleme sind Mißhandlung und Mißbrauch, Beziehungsprobleme mit den Eltern, Arbeitsrecht, soziale Absicherung, finanzielle Probleme usw.

Jo Labens: Von der Arbeitsgruppe zum Ombudszentrum (S. 219 ff)

Lo Labens ist Koordinator des AMOK-Zentrums in Antwerpen. Die "Aktiegroep voor Maatschappelijk Onderzoek en Kritiek" entstand aus Mitarbeitern eines alternativen Jugendkulturzentrums in Antwerpen: "De Waag". Dieses linke Kulturzentrum wollte vor allem Randgruppen ansprechen wie Drogenabhängige, junge Homosexuelle usw. Seit 1971 wird AMOK vom flämischen Kulturministerium unterstützt als Jugendzentrum für soziale Innovation. Es ist bekannt für seine aggressiven Stellungnahmen zu Themen wie soziale Ungerechtigkeit, Stadtsanierung, Feminismus, Abtreibung, Probleme von jungen Homosexuellen usw. Unstimmigkeiten innerhalb der Arbeitsgruppe und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen führten zur Gründung einer eigenen Organisation, der VZW AMOK.

1974 wurde das neue Zentrum eröffnet: Zielgruppen sind wiederum marginalisierte Individuen, die sich nirgendwo anders mehr hinwenden wollen/können und meistens auch unterhalb der Armutsgrenze leben. Das neue Zentrum versteht sich als eine Art Konsumentenorganisation für Hilfsbedürftige (consumer organisation for the distressed). Im Extremfall

ist das Zentrum sogar bereit, seinen Klienten in die Illegalität zu folgen. Politisch siedelt sich das Zentrum weiterhin in der linken Szene an, grenzt sich aber ab von Organisationen, die jede Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen ablehnen. Dienstleistungen sind für jedermann zugänglich und kostenlos. Die interne Struktur ist antiautoritär und ein authentisches Beispiel von Selbstverwaltung. Klienten werden dazu aufgefordert, ihre Probleme selber in den Griff zu bekommen (Hilfe zur Selbsthilfe) und eine kämpferische Haltung einzunehmen. Die Arbeit des Zentrums wird von der Universität Gent begleitet und evaluiert. Die kritische Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bringt einen permanenten Meinungsbildungsprozeß in Gang und führt zu einer Verbesserung der Kooperation. Es wird nicht versucht, gegen das System zu arbeiten, sondern Machtstellungen zu beziehen und auszubauen. AMOK schreckt Klienten nicht ab mit Schwellenangst, Wartezimmern, Wartelisten und unnötigen Bürokratie. Der Klient steht im Mittelpunkt und ist immer Herr der Lage.

In Flandern gibt es neben AMOK die JIACs (Jongeren Informatie en Advies Centra), die auf 4 Ebenen arbeiten: Information, Beratung, Dienstleistungen und Aktionen. Anhand eines konkreten Beispiels werden die verschiedenen Ebenen voneinander abgegrenzt (S. 229). Entsprechend der politischen Zielsetzung soll der Klient sein individuelles Problem in einen gesellschaftspolitischen Kontext setzen und politisch aktiv werden. Das kann aber nur erreicht werden, wenn das Personal der Zentren einen hohen Ausbildungsgrad besitzt und die Grenzen seiner Handlungsfähigkeit richtig einschätzen kann.

Manuela R. Eanes: Instituto de Apoia a Crianca (S. 235 ff)

Manuela R. Eanes ist die Leiterin des Instituto de Apoia a Crianca, einer privaten Organisation, die 1983 in Portugal gegründet wurde. Es ist eine kleine Organisation, welche die Verteidigung der Rechte des Kindes auf ihre Fahnen geschrieben hat. Das will sie erreichen durch Information und Sensibilisierung, direktes Eingreifen in Problembereichen, Aufstellen von Erziehungsprogrammen, Kontaktpflege mit nationalen und internationalen Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen. Schwerpunkte sind Stadtteilarbeit in Lissabon, Einrichten von Ludotheken, Verbesserung der Kinderbetreuung in den Spitälern, die Veröffentlichung einer Monatszeitschrift. Die Arbeit des IAC wird von internationalen Stiftungen gefördert.